aussichtlich auf die speziellen Fachgenossen und die medizinischen Literaturhistoriker beschränkten Abnehmerkreise sich die hohen Kosten des Unternehmens bezahlt machen werden. Ich will hoffen, daß ich mich in dieser Beziehung täusche, und gebe dem lebhaften Wunsche Ausdruck, daß es dem Verfasser vergönnt sein möge, Kraft und Zeit zu behalten, um den in Aussicht gestellten 2. Band des Werkes bald nachfolgen lassen zu können.

Nachtrag zur Besprechung

von: *Heine*, Operationen am Ohr (Bd. LXX dieses Archivs, S. 157ff)

Zu dem auf Seite 158, Absatz 5 wörtlich zitierten Passus sind hinter den Worten „des senkrechten Gehörgangsnchnittes“ die Worte „in der oben angegebenen Linie“ noch hinzuzufügen. Verfasser wollte mit den letzt erwähnten Worten zum Ausdruck geben, daß nicht der senkrechte Gehörgangsnchnitt der Plastik, sondern nur die Linie, in die er fallen muß, um eine genügende Erweiterung des Gehörgangseinganges zu erzielen, neu ist. Diese Linie des senkrechten Schnittes wird nach Angabe des Verfassers (Seite 96 seines Werkes) in folgender Weise gefunden: Zieht man die Ohrmuschel vom Kopfe ab, so sieht man deutlich die Grenze des Ohrmuschelknorpels gegen den Gehörgang in Gestalt einer seichten Furche oder eines schmalen Schattens, je nach dem Einfall des Lichtes, bogenförmig von oben nach unten verlaufen. In dieser Linie muß der Schnitt fallen. Isemer.